

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

17.10.1796 (Nr. 119)

Carllsruher

Montags

17



Zeitung

den 17. October.

96.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Don der Weichsel, vom 30 Sept. Man will jetzt versichern, daß eine große Macht des Nordens nun nicht länger eine bloße Zuschauerin der großen Begebenheiten bleiben dürfte, welche der Krieg gegen die franz. Republik noch täglich veranlaßt. Die Bemühungen des St. Petersburger und Londoner Cabinets werden dabey, wie man hinzusetzt, erneuert, um auch Preussen dem System der kriegführenden Mächte geneigter zu machen. Man behauptet aber mit Bestimmtheit, letzte Macht werde ihren mit der franz. Republik eingegangenen Verbindungen unerschütterlich treu bleiben.

Brüssel, vom 4 Oct. Die Lage der Dinge an beiden Ufern des Rheins hat sich seit dem Abgang des letztern Couriers nicht verändert. Die Oesterreicher haben zu Willich, auf dem rechten Ufer, in der Linie von Bonn, ein beträchtliches Lager, ein andres, unter dem General Molius ist zu Bendorf, die Brücke vor der Stadt Neuwied nebst der Brückenschanze ist noch von den Franzosen besetzt. Die Abtheilung des Generals Bernadotte hat Andernach verlassen und ist auf den Hundsrücken vorgerückt, Boncet muß mit der seinigen wirklich in der Nähe von Bingen seyn und Championnet, der auf dem rechten Ufer war, hat Befehl erhalten, die Mosel zu besetzen. — Die zu Köln sich befindlichen fränkischen Generale hatten öfters Kriegsrath. Der neue Ober-General der Sambre und Maasarmee Beurnonville hat öffentlich bekannt machen lassen, daß er wieder zu offensiven Unternehmungen schreite und an der Spitze von 60,000 Mann bereit stehe, den Oesterreichern eine Schlacht zu liefern.

Elberfeld, vom 7 Oct. Vorigen Montag war General Kleber zu Mülheim am Rhein, wo mit

sämtlichen anwesenden Generalen Konferenz gehalten wurde und hieraus verlautete schon, daß Dienstags oder Mittwochs in den Stellungen der diesseitigen franz. Armee Veränderungen vorgehen würden. Der Sage nach, wird die Division von General Grenier vollends über den Rhein gehen, die Division von Lefevre, welche sonst die Avantgarde ausmachte, zurückmarschiren und General Lefevre sein Hauptquartier in Dünnewald nehmen. Die Division von der Nordarmee, welche vor Ehrenbreitstein gestanden hat, kommt herüber, so daß die ganze Nordarmee diesseits zu stehen kommen wird. General Macdonald wird dieselbe kommandiren und sein Hauptquartier zu Mülheim nehmen. — So eben erhalten wir die Nachricht, daß die bereits angekündigten Veränderungen bey der diesseitigen franz. Armee wirklich erfolgt sind; worinn dieselben aber eigentlich bestehen, kann man jetzt noch nicht bestimmt angeben. Vorgestern früh ist die stiegende Brücke von Bonn nach Mülheim gebracht worden, wo sie gebraucht werden soll. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. wagten es einige Kaiserl nach Westhofen zu kommen und bey Bahn sollen sie mit schwerem Geschütz vorgerückt seyn. Auch sagen es die Franzosen selbst, daß sie auf dem Hundsrück stark vordringen, weßwegen auch unaufhörlich franz. Truppen den Rhein hinauf marschiren. Die zu Söhligen gestandnen 400 Mann Infanterie, sind gestern abmarschirt und zu Bernerstirchen sind einige 100 Mann eingerückt. In der Gegend von Hügelwagen muß gestern ein hitziges Scharmüzel vorgefallen seyn, indem viele Blessirte eingebracht wurden, zu deren Verbindung man in Hügelwagen Charpie sammelte. Weiter ist von diesem Vorfall nichts bekannt worden.

Wien, vom 8 Oct. Den 30. Sept. wurde das Korps des Generals Marlondin und das Condeische Korps von 3 franz. Divisionen unter St. Cyr, Dühem und Toponier bey Schuffersied wüthend angefallen, aber vom General Latour so nachdrücklich unterstützt, daß die Franzosen mit einem großen Verlust von Todten, Verwundeten und Gefangnen zurückgeschlagen wurden. Das Condeische Korps hatte dabey 400 die Kaiserl. Truppen aber 200 Todte und Verwundete. — Den 2. Oct. griff der Feind mit 4 Divisionen (folglich mit mehr als 40,000 Mann) den rechten Flügel und dann das Centrum vom General Latour an und brachte es zum Weichen, weil die Uebermacht zu gros war. Hievon nächstens ein mehreres.

Lautern, vom 8 Oct. Unsere franz. Besatzung von ohngefähr 200 Mann Infanterie und etwa 30 Reutern, meistens Invaliden und Leuten von den Depôts aus allen Regimentern, die man in Metz, Saarlouis und Thionville zusammengerafft hatte, hat uns vor 3 Tagen schleunig verlassen, nachdem derselben Tags vorher zwischen Hochspeier und Frankenstein etwa 10 Mann von einer Kaiserl. Patrouille aufgefangen worden waren. Wir haben seitdem zweimal deutsche Patrouillen hier gehabt, ausserdem aber keine Truppen gesehen. Gestern und vorgestern war man unter dessen wieder in großer Unruhe, indem 4 bis 5000 Franzosen, so aus der Gegend von Kreuznach kamen, sich den hiesigen Gegenden näherten.

Freiburg im Breisgau, vom 9 Oct. Wir sind von der französischen Besatzung wieder befreit. Vorgestern Nacht gegen 2 Uhr zogen sie ganz in der Stille ab und der kleine Rest, der noch als Wache zurückgeblieben war, verließ gestern Vormittags um 9 Uhr unsere Stadt. Wenn wir hören, wie schrecklich andre Städte in der Ferne sowohl, als in der Nähe mißhandelt, wie ganze Dorfschaften und Gemeinden geplündert und verwüstet wurden; so sehen wir mit einer Thräne des Dankes im Aug und mit gerührtem Herzen gen Himmel, der uns vor so vielen tausend Dörtern gegen alles Unheil in seinen väterlichen Schutz nahm und uns so menschenfreundliche Vorkehrer der französischen Besatzung in unsere Stadt schickte. General Tholmé und Kommandant Clusel sind diese unschätzbaren Männer, die durch ihre strenge Mannszucht und unermüdete Wachsamkeit uns vor all jenem Unglück schützten, worüber wir so manche Gegenden jammen hören. Dank sey diesen menschenfreundlichen Feinden gesagt, daß sie so menschlich bey uns wohnten und so friedlich von uns wegzogen! — Noch gestern um 4 Uhr Nachmittags kamen 75 Mann als Vorposten, Freiwillige von Grünlauden in unsere Stadt.

Schreiben aus Stokach, vom 10 Oct. Heute früh wurden die Franzosen mit ziemlichem Verlust von unsern benachbarten Anhöhen durch die Kanonen der Kaiserlichen Truppen vertrieben. Morgen früh rückten diese nach Engen (3 Stunden westlich von Stokach,) vor, um die Feinde auf dem Fuß zu verfolgen. Die Generale Fröhlich, Mercandin, Prinz Conde's Corps, Latour, Nauendorf und Petrasch formiren ist einen großen Halbkreis um den General Moreau herum, während der thätige Erzherzog Carl dießseits Kehl, Hege aber jenseits Rheins gegen Strasburg vorrückte. In ein paar Tagen wird es mit der Moreauischen Armee zu düstigen Aufrühen kommen, die nicht durch die Schweiz, sondern durch den Schwarzwald ihre Retirade forciren zu wollen scheint. Sie hat starke Desertion, indem vorzüglich viele Freiwillige durch die Schweiz nach Hause zurückkehren.

Tübingen, vom 10 Oct. Der rechte Flügel der franz. Armee, welcher aus der Gegend von Riedlingen über Zwiefalten, Ebingen und Bödingen gegen Rothweil zog, lag 12 bis 13,000 Mann stark, in und um Winterlingen, Balingen Oberamts, vom 4. bis zum 7. Oct. Er nahm dann seinen Weg durch Hoffingen, Oberdigsheim und Mehstetten u. auf den Heuberg. Ueberall wurden nicht nur die Dorfschaften an Lebensmitteln gänzlich aufgezehrt, sondern auch großer Schaden durch Wanderungen angerichtet. Zu Winterlingen wurden 18 Pferde, jedes 100 bis 150 fl. an Werth weggenommen. In der Nacht vom 7. auf den 8. Oct. kam die Nachricht an, daß gedachter Flügel der Franzosen über den Heuberg hinein und durch Aldingen, das Spaichinger Thal und Wellindingen gegen Rothweil wirklich in die Ebene hinabgerückt sey. — Den 8. Oct. Vormittags ist hierauf ein Theil des zu Hechingen gestandnen General von Nauendorfs Korps unter General Dreßly nach Balingen vorgerückt. Den 8. von Mittag an bis in die Nacht hörte man aus der Gegend von Rothweil eine anhaltende Kanonade, die sich mehr herwärts zu ziehen schien. Beide behaupteten den Plaz. — Den 9. Oct. ist vollends das ganze Korps von General Nauendorf vorgerückt, nemlich der Theil, welcher in Balingen war, bis Rothweil und der zu Hechingen gestandne bis Schemberg. — Am Sonntag Nachmittags gieng das Gefecht von neuem an. Die Kaiserl. mußten durch Rothweil sich zurückziehen, giengen in der darauf folgenden Nacht von da nach Ehningen, welches 5 viertel Stunden entfernt ist und nahe an Schemberg liegt, die Franzosen rückten dagegen in Rothweil ein. — Den 6. Abends sind einige verwundete Kaiserl. in Tübingen angekommen. — Der Fürst von Hechingen ist den 7. Oct. früh von Tübingen nach Hechingen zurück

gereist. — Nach Briefen aus Sulz war das Gefecht auf den Feldern von Rothemünster. Die Franzosen waren aus ihrem Lager von Artingen und die Kaiserl. aus Rothweil dahin gekommen.

Altbreyfach, vom 10 Oct. Der heutige Tag war wieder ein Tag des Schreckens für uns! Es rückten 150 Husaren von Blakenstein in unsre Stadt, um die franz. Besatzung aufzuheben, es begann ein kleines Gefecht, dabey wurden etlich und 70 Mann Franzosen gefangen genommen und mehrere verwundet; unter den Gefangenen befand sich auch der Artilleriekommandant von Neubreyfach, der sich eben bey uns aufhielt, sie wurden noch den nemlichen Tag nach Freyburg abgeführt. Die übrigen der französischen Besatzung entkamen noch über den Rhein. — Weil man in Neubreyfach vermuthete, daß an die Husaren sich auch Bürger und Landleute angeschlossen hätten, so wurde den ganzen Tag auf unsre Stadt geschossen und zum Glück dennoch nur ein Haus sammt Scheuer in Brand gesteckt. Diesem Unfug zu steuern, ward von unsrer Seite ein Officier mit einem Trompeter hinüber geschickt, mit dem Bedeuten, man sollte mit Kanoniren aufhören, oder gewärtigen, daß der Kaiserl. General, der mit einer Armee bereits im Elsaß steht, für jeden Schuß, der noch geschehen sollte, ein Haus im Elsaß verbrennen würde. Und nun ward es wieder ruhig.

Stoekach, vom 11 Oct. Heute früh wurden die Franzosen durch die Kanonen der Kaiserlichen von unsern benachbarten Anhöhen vertrieben. Die Gegenden von Biberach, Stoekach, Ebingen, St. Georgen, Tuttlingen, haben bey dem Rückzug der Franzosen durch Plünderungen und andre Mißhandlungen jeder Art unendlich Vieles gelitten. Die Amtsberichte, die von daher an die Regierungen einkommen, lauten schrecklich.

Nahestrom, vom 11 Oct. Gestern wurden die Dörfer Ipsenheim und Planich durch das odonellische Freycorps unter Kommando des Hrn. Generals Grafen von Rothenberg mit Sturm erobert. Dieses tapfere Korps bekam hiebey 2 blessirte Officiers und gegen 40 todtle und blessirte Gemeine. Das Pferd des Grafen von Odonell ward schwer blessirt und er selbst erhielt einen Prellschuß, wohnte aber dennoch dem ganzen Gefecht bey. Der feindliche Verlust war bey dieser Gelegenheit sehr ansehnlich.

Erlangen, vom 11 Oct. Den 16ten Sept. ist zwischen dem französischen Direktorium und den Deputirten der fränkischen Kreisversammlung, zu Paris eine zweite Konvention abgeschlossen worden. Vermög derselben, zahlt der fränkische Kreis, mit Ausschluß der darinn befindlichen neutralen Staaten, noch 2 Millionen Livres in zwey Terminen, als Nachtrag

zu der den 6ten Sept. wiederholt verabredeten Kontribution von 8 Millionen. Nach dem Inhalt des von gedachten Deputirten aus Paris an die Kreisversammlung erstatteten Berichts, hat es das Ansehen, als wäre mündlich verabredet worden, daß die noch rückständige Contribution nur dann zu entrichten wäre, falls die französische Truppen in den fränkischen Kreis zurückkehren würden. Die Convention selbst, besagt aber hievon nichts, vielmehr ist die von den Deputirten sehr nachdrücklich negociirte Freilassung der aus dem fränkischen Kreis abgeführten Geiseln, von dem Direktorium schlechthin verweigert worden.

Schreiben aus Emmendingen, vom 13 Oct. Seit meinem letzten hat sich alles wieder sehr geändert. Vorgestern Nachts halb 10 Uhr kam Obristleutnant Baron d'Alper von Grünlauden schwer auf der Brust verwundet hier an. Diese Wunde erhielt er in der Höhle, wo die Kaiserliche der Uebermacht der Franzosen weichen mußten. Gestern früh rückten gegen 150 Mann Cavallerie, 1 Bataillon Divier Wallis und der Rest von Grünlauden hier ein. Dieses Bataillon hat 8 gefangne und verwundete Officiers und gegen 400 Gemeine, auch 1 Kanone und 1 Pulverkarch verlohren. Die Franzosen sollen wie Gemisen über das Gebürg gellertert seyn. Der Kaiserliche Zug ist Kenzingen zu gegangen und die Franzosen sind gestern früh wieder in Freyburg eingerückt. General Sickenmayer soll die über die Höhle gekommne französische Truppen kommandirt haben und die Generale Moreau und Ferino ihnen nachkommen. Ueber den Simonswald sind gestern Abend 1900 Franzosen in Denzlingen eingerückt, ob sich nun die Franzosen im Breisgau zu halten Willens sind, muß die Zeit lehren. Die Oesterreicher liegen bey Kenzingen und ein Detaschement Husaren bey Zheningen.

Siegburg, vom 13 Oct. Den 5. Abends haben die Franzosen die Verichanzungen bey Pörs verlassen; sie zündeten vorher ihre Erdhütten an, wodurch das Gerücht erkund, als wären Dörfer in Brand gesteckt worden. Die Generale Lesebre und Haulepont, welche ihr Hauptquartier in Lindorf hatten, brachen gleichfalls in der Nacht auf. Die ganze Gegend, wo sie bisher standen, ist für die Inwohner unbewohnbar, denn alles Vieh, Früchte, Kartoffeln und alles, was zum Lebensunterhalt nothwendig ist, haben sie mit sich fortgeschleppt. Das Hauptquartier von Lesebre soll in Langenfeld seyn. Die eigentliche Position, die sie genommen, weiß man noch nicht. Ihre Vorposten gehen bis Mühlheim. Die Unserigen haben ihre Position beygehalten und sind nicht vorgedrückt. Die Position bey Engelskirchen an der Acher hat der General Bernet mit 2 Bataillon verstärkt.

Frankfurt, vom 14 Oct. Von den Armeen in Italien hat man wenig neues. Nach der Mailänder Zeitung vom 4ten soll General Buonaparte, man weiß nicht, aus welcher Ursache, einen Courier nach Wien geschickt haben. — Der portugiesische Gesandte im Haag, Ritter d'Alonzo, ist den 4ten d. nach Paris abgereist, um an Beilegung der Mißhelligkeiten zwischen seinem Hof und Frankreich zu arbeiten.

Mainz, vom 14 Oct. Vorgestern in der Nacht überfiel eine Abtheilung Kaiser Husaren und Obonells Freicorps das Ort Hochstätten bey Alfens, hieb darin eine Menge Feinde nieder und machte 1 Officier und 13 Mann zu Gefangnen. Seitdem ist nichts mehr von Bedeutung vorgefallen.

Saunau, vom 14 Oct. Die Franzosen concentriren nunmehr ihre Stämme auf dem Handbrück, nachdem ihnen am diesseitigen Ufer des Unter Rheins das Stück des Kriegs zeitlich den Rücken gewandt hat. Alles, was zur jordanischen Armee gehörte, geht über den Rhein hinüber bis auf ein unbeträchtliches Korps, das am diesseitigen Ufer bleiben soll, um sich mit der neuen Armee des General Beurnonville, von welcher nach und nach immer Abtheilungen eintreffen, zu vereinigen. Inzwischen zieht dieser General seine Truppen immer mehr nach der Gegend von Düsseldorf zusammen und man will behaupten, er habe den Plan, die Kaiserliche Armee von der Sieg und Acher immer weiter vorwärts zu ziehen, um ihr ihren Zusammenhang mit dem bey Neuwied stehenden Korps zu schwächen; alsdann aber bey Neuwied mit Gewalt über den Rhein zu kommen und von daher eine Division zu machen. Die Zeit, die große Entwickelung aller Entwürfe, wird wohl hierüber am sichersten entscheiden.

Mannheim, vom 15 Oct. Gestern Nachmittags hat man eine starke Kanonade hier gehört, die aus der Gegend von Kreuznach zu kommen schien. Des Abends ist wieder ein beträchtlicher Transport französischer Kriegsgefangener mit mehreren Officieren aus Schwaben hier angekommen.

Carlsruhe, vom 17 Oct. Von den weitern Kriegsbegebenheiten am Oberrhein, seitdem ein Theil von General Moreau's Armee durch die Höhe wieder bis nach Freyburg im Breisgau vorgezogen ist, können wir nur so viel anzeigen, daß Ihre Königl. Hoheit der Erzherzog Carl selbst aus Dero Hauptquartier zu Offenbürg mit dem größten Theil ihres bey sich habenden Korps nach dieser bedrängten Gegend aufzubrechen sind, um dem Feind nachdrücklich zu Leibe zu gehen, wir sehen daher bald wichtigen Nachrichten von dieser Gegend entgegen. Ein beträchtliches Korps blieb noch um Kehl herum zur Beobachtung des Feinds

stehen. Gestern beynähe den ganzen Nachmittag hörte man hier von oben im Gebürg und auf der Rheinseite bey Kehl eine anhaltende starke Kanonade. — Seit vergangnen Sonnabend ist nach diesen Umständen der gewöhnliche Postcourr aus den Oberlanden, der Schweiz, Frankreich etc. aufs neue gehemmt.

Frankreich.

Paris, vom 7 Oct. Die englische Regierung hat den 24ten Sept. die Nachricht erhalten, daß der französische Admiral Richery mit 7 Linien Schiffen und 3 Fregatten zu Terre-neuve angekommen ist, und den englischen Statthalter in der Stadt St. Jean aufgefordert hat, sich zu ergeben. Die Nachricht wurde durch die Fregatte Andromache überbracht, welche daselbst lag und mit vieler Mühe entronnen ist, um die englische Regierung um schnelle Hilfe zu bitten. Es ist aber zu fürchten, daß die Hilfe zu spät kommen wird. Admiral Richery ist so stark und spielt so sehr den Meister in jenen Gewässern, daß er die englische Fischerey wird zerstört und alle englische Schiffe, welche in großer Zahl zum Fischfang da waren, genommen haben, ehe irgend eine Hilfe ankommen kann. Die Expedition des Admirals Richery wurde so geheim gehalten, daß man nichts davon errieth, bis der Schiag geschehen war. — Dabrouwsch ein polnischer General ist wirklich in Paris und begehrt als Freiwilliger in französische Dienste zu treten. Er machte seine ersten Feldzüge in sächsischen Diensten unter dem berühmten Bellegarde. Liebe fürs Vaterland brachten ihn bey den zwey letzten Revolutionen nach Pohlen zurück, Lubitz, Bomberg und andre Orte waren Zeuge seiner Siege. Er war einer der letzten Generale, die noch den Preussen und Russen widerstanden, als sie sein Vaterland unterjochten. Der König von Preussen und Rußland suchten ihn in ihre Dienste zu gewinnen, aber er verweigerte alle Vorschläge und nur dem Land der Freiheit will er sich widmen. — Gern ist ein portugiesischer Gesandte hier angekommen. — Collet V'Herbois ist zu Cayenne an einer giftigen Krankheit gestorben. — General Jourdan ist seit einigen Tagen hier und hat häufige Konferenzen mit dem Direktorium. Je mehr man von unsern in Deutschland erlittenen Niederlagen hört, je lauter offenbahret sich wieder der Wunsch nach Frieden, je hoffnungsvoller und thätiger zeigen sich aber auch auf der andern Seite wieder die Jakobiner, für die unsre kriegerische Unfälle immer das Lojungszeichen zur Ausführung ihrer verderblichen Pläne waren. Das Direktorium hat inzwischen zwey officielle Noten bekannt machen lassen, in der einen wird versichert, daß der Zustand der Sambre und Maasarmee bey weitem nicht so schlimm sey, als Uebelgesinnte auszuspre-

gen besteben und daß ihr Verlust in dem ganzen diesjährigen Feldzuge, die Kranken und Ausreißer mit eingeschlossen, keine 6000 Mann betrage, in der andern wird angekündigt, daß der Minister der auswärtigen Verhältnisse eine Note, aus Westminster vom 24ten Sept. datirt erhalten habe, worinn Vässe für einen englischen Gesandten begehrt würden, der bestimmt sey, nach Frankreich zu gehen, um Friedensverhandlungen zu machen, daß man diese Vässe bewilligt habe und daß wenn das englische Kabinet es aufrichtig mache, der Friede nun eben so leicht, als schnell zu Stand kommen könnte. — Einige unserer öffentlichen Blätter kündigen heute an, daß Herr Jackson, Bevollmächtigter Minister Großbritanniens, hier angekommen sey.

Schreiben aus Hünningen, vom 9 Oct. Rath Eicher von Zürich war zu Anfang der Woche in Basel und erklärte dem Bürger Bartelsmann, wie auch dem Herrn Degelmann, österreichischen Minister, im Namen der 13 Kantone, daß sie entschlossen wären, jede Verletzung ihres Gebiets, es sey von wem es wolle, mit Gewalt abzutreiben. Es sind schon 20 tausend Schweizer auf dem Marsch an die Gränzen; Bern giebt 12,000 Mann, Zürich 8000, die übrigen Kantone noch 5000, so daß 25,000 Mann die Schweiz vor aller Verletzung decken sollen. — Briefe von Schaffhausen vom 8ten Oct. melden: daß die Divisionen der Generale Larreau und Baillet sich mit General Moreau vereinigt haben. — General Odino ist vor einigen Tagen in Basel angekommen. Er wurde bey Ingolstadt verwundet und geht nach Frankreich, um sich heilen zu lassen.

Strasburg, vom 11 Oct. Gestern haben die Oesterreicher, welche bey Sunten stehen, Mine gemacht, die Republikaner im Dorf Kehl anzugreifen. Sie waren durch 3000 Mann aus dem Künzinger Thal, verstärkt worden. Die Scharfschützen blänkelten fast den ganzen Tag. Aber es blieb dabey. Wir zählten 6 Verwundete und keinen Todten. Der anhaltende Regen, welcher den Boden durchweicht und zur Artillerie unbrauchbar macht und das Anstrengen der Künzig, welches nothwendig erfolgen wird, scheint eine Hindernis der fernern Operationen auf dieser Seite zu seyn. — Die Absicht der Feinde bey Kehl acht dahin, die große Rheinbrücke zu verbrennen. Alle Anstalten sind aber dagegen getroffen. — Gestern Abend kam eine Streifpartey bey der Wanzgenau über den Rhein. Man schickte sogleich Truppen gegen sie und sie verschwand. — Aus dem Oberthein erfährt man, daß eine österreichische Patrouille von Billingen aus, über St. Blas, nach Waldshut gekommen ist und diese Stadt besetzt hat. Sie kann sich aber nicht daselbst halten. Die übrige Waldshütte sind noch in den Händen der Franzosen.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 30 Sept. Zu Plymouth ist die Nachricht angekommen, daß die holländische Flotte in See gegangen sey. Sogleich wurden alle Anstalten zum Auslaufen für die dort liegenden Kriegsschiffe gemacht; doch konnte dieses wegen des Nordostwindes nicht bewirkt werden. — Ein zu Liverpool angekommenes amerikanisches Schiff berichtet, unterm 41sten Gr. 30 Min. der Breite und dem 45ten der Länge, 5 Grad östlich von Newfoundland ab, 5 französische Linienschiffe und 2 Fregatten gesehen zu haben, wodurch die neulich erhaltene Nachricht einige Bestätigung erhält. — Ein von der Flotte des Admirals Gardner, der noch immer vor Breck kreuzt, angekommenes Linienschiff bringt die Nachricht, dieser Admiral habe 11 Linienschiffe und eine Fregatte nach Newfoundland betaschelt. — Mit Sehnsucht sieht man nun weitem Nachrichten aus Paris und den Folgen des Schritts entgegen, den unsere Regierung gethan hat, um Friedensunterhandlungen mit der französischen Regierung anzufangen. Die bestimmtern Nachrichten in dieser Hinsicht, die man ehester Tagen erwartet, werden auf die Königl. Rede besondern Einfluß haben, die auch, wie es scheint, mit aus diesem Grund noch verschoben worden ist. Das französische Directorium hat seine Bereitwilligkeit erklärt, einen Abgeordneten unserer Regierung anzunehmen, der officialiter abgeschickt sey, um Eröffnungen und Vorschläge wegen des Friedens zu machen und alle Vorstellungen anzuhören, die man ihm directe unter dem gebräuchlichen Uebersendungs-Mittel der Friedens-Flagge zukommen lassen würde. Das Cartellschiff, Prinzess Augusta, Commandeur J. Kadeliff, welches daher schon am vorigen Sonntag von unserm Ministerio nach Boulogne gesandt wurde, ist bereits nach Dover zurückgekommen. Die Municipalität zu Boulogne übernahm die Depeschen unsrer Minister, stellte einen Empfangsschein darüber aus, versprach, sie nach Paris zu besorgen und die Antwort darauf in der Folge sogleich nach Dover durch ein Cartellschiff zu schicken. Diese Antwort wird nun über den weitem Gang der Angelegenheiten entscheiden. Viele glauben indessen, wenn auch wirklich eine Gesandtschaft nach Paris geht, so wäre dennoch an keinen Frieden zu denken.

Schw e i z.

Schreiben aus Thur, vom 8 Oct. General Wurmsfer hat aus Mantua glückliche Ausfälle gethan und den Franzosen, die durch Krankheiten leiden, grossen Schaden zugefügt. Die Deutschen erhalten ansehnliche Verstärkungen und dürften nächstens die französische Armee im freyen Feld aufsuchen. — Der Kirchenstaat hat seine Contributions Zahlungen einge-

stellt und der König von Neapel ist mit einer grossen Armee im Anzug, die Römer werden sich zu ihm schlagen. Auch Venedig ist der langen Mißhandlungen müde.

Schreiben aus Basel, vom 12 Oct. Hier wurde folgender Auszug eines Briefs des Brigadengenerals Neynier, an den Bürger Bachler, datirt von Steckach, vom 16 Vendemiär. (7. Oct.) öffentlich bekannt gemacht.

Während unserm, durch jenen der Gombre, und Maasarmee verursachten Rückzug und ohngeachtet der beständigen Bewegungen des Feindes auf unsern Nachtrab, behaupten wir doch immer mit unsrer Armee die Oberhand. Den 2. dieses haben wir zwischen Schussenried und Biberach einen grossen Sieg über General Latour davon getragen; dieser hatte sich uns zu sehr genähert, so daß wir ihn mit einem Verlust von 63 Officiers, 3500 Gefangnen, 2000 Todten und Verwundeten, 2 Fahnen und 20 Kanonen, bis nach Memmingen hinter die Iller zurückgetrieben haben.

Proclamation.

Wir Karl Ludwig, Königl. Prinz von Ungarn und Böhmen u. Erzherzog zu Oesterreich u. Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des Militairischen Maria- Theresien-Ordens, Kaiserl. Reichs-Generalseldmarschall, Kaiserl. Königl. General- Seldzeugmeister, Inhaber eines Infanterie-Regiments, und Commandirender General en Chef der Kaiserl. Reichs- und Kaiserl. Königl. Armeen am Rhein.

Bernahmen zu Unserm gerechten Mißvergnügen, daß man sich in verschiedenen Städten und Landen des Schwäbischen Kreises, die durch die glücklichen Fortschritte der Kaiserl. Königl. und Reichs- Armee wieder von dem Feind befreit wurden, noch immer beschäfftigt, Geld und Naturalien zu sammeln, um die, dem Feind bedungenen Kontributionen abzuführen.

Gleichwie Wir aber, als commandirender General noch allen kriegerechtlichen Grundsätzen durchaus nicht gestatten können, daß dem Feind aus den befreiten Landen eine für die diesseitige Armee so nachtheilige Unterstützung geleistet werde, auch bereits unter dem 11. Sept. eine allgemeine Verordnung erlassen haben, weder zur Auslösung noch Unterstützung der Gefiseln irgend etwas in die feindlichen Gegenden zu versenden; als finden Wir Nos, auch aufhabenden Pflichten halber bewogen, jedermann ernstlich zu warnen, aus den von dem Feind befreiten Landen weder dem Feind unmittelbar, noch einem andern fremden oder einheimischen, der sich vielleicht gegen denselben verbindlich gemacht hat — unter dem Nahmen von Kontribution oder einem sonstigen Vorwand, wider klingende Münze oder Wechsel, noch Früchten, Pferden, Schlachtvieh oder sonst etwas — was der gegenseitigen Armee von Nutzen seyn kann — zuzusen-

den, auch keine Gelder zu diesem Zweck lehnbar herzuschießen.

Wir befehlen, daß diese Unsere Proclamation zu jedermanns Kenntniß zum Druck befördere, auch in den öffentlichen Zeitungen eingerückt werde, und erklären zugleich, daß in dem Fall — wo fernerhin etwas zu solchem Zweck gesammelt, den Unterthanen abgefordert, oder dem Feind zugeführt werden solle — nicht nur das für den Feind bestimmte Geld oder Gut nach den vorhandenen Gesetzen confiscirt, sondern auch derjenige — der Zahlungen dieser Art veranlaßt, oder auf irgend eine Art dazu mitwirkt — unachtsichtig mit nachhaltiger Strafe und nach bewandten Umständen mit persöhnlichem Arrest nach den strengsten militairischen Grundsätzen belegt werden soll.

Gegeben in Unserm Hauptquartier zu Reuchen den 8ten des Weinmonats 1796.

(L. S.)

Erzherzog Carl,
Seldmarschall.

AVERTISSEMENT.

Kastatt. Wenn sich in Baaden-Baadschen Landen eine Familie befindet, welche aus dem Grund der Verwandtschaft an das von dem in Preussisch, Polen vor 10 Jahren verstorbenen Johann Köhle hinterlassene Haus eine Ansprache machen kann, so solle sich solche binnen 14 Tagen bey hiesigem Oberamt melden und das Weitere vernehmen. Kastatt bey Oberamt den 10ten Oct. 1796.

Hochberg. Da heuer Allerheiligen auf Dienstag den 1ten November fällt, so wird der hiesige Rogg, Bich und Krämer-Jahrmatt an dem darauf folgenden Mittwoch den 2ten November dahier abgehalten werden, welches zu jedermanns Nachricht hiermit bekannt gemacht wird. Beschlossen bey Stadtrath zu Emmendingen den 3ten Oct. 1796.

Kastatt. Nachdem Maria Anna geborne Maierin, von Hiegelsheim, an den dortigen Bürger und Beckenmeister auch Hirschwirth Friedrich Frank verheurathet, in der Nacht vom 15ten auf den 16ten September dieses Jahrs bey dem damaligen Abzug der Franzosen aus hiesiger Gegend, der eintrittenden Muthmaßung nach, mit einem französischen Marquetender heimlich entwichen ist; so wird gedachte Maria Anna Franklin, geborne Maierin, hiemit edictaliter vorgeladen, daß sie sich binnen 3 Monaten a dato an, wegen ihres bössichen Austritts und Verlassung ihres Ehemanns hier, bey Oberamt, stellen und verantworten solle, widrigenfalls in Ansehung ihres rückgelassenen Vermögens verfügt werden solle, was Rechtens ist. Decretum Kastatt bey Oberamt den 30ten Sept. 1796.